

## Deutschland.

**Berlin, 31. August.** Die „France“ bespricht bekanntlich die patriotischen Reden, die bei der Verfassungsfest in Baden von den dortigen Ministern General v. Beyer und Freiherrn von Freyboff gehalten worden sind. Aus den Bemerkungen der „France“ geht hervor, daß dieses Blatt sich einbildet, zu allen staatlichen Veränderungen in Deutschland sei die Zustimmung Frankreichs erforderlich. Eine solche Ansicht bedarf nicht erst der Widerlegung. Wenn die süddeutschen Staaten den Wunsch zu erkennen geben, in eine engere Verbindung mit dem norddeutschen Bunde zu treten, so kann und wird Preußen denselben nicht zurückweisen. Denn schon der Prager Frieden stipuliert ein nationales Band zwischen Nord- und Süddeutschland. Offenbar ist die Zeit zu dieser engeren Verbindung noch nicht gekommen, doch giebt sich namentlich in Baden das patriotische Bedürfnis in immer größeren Kreisen kund, sich dem norddeutschen Bunde immer mehr zu nähern. Von diesem Bedürfnis der immer größeren Annäherung Badens an den norddeutschen Bund geben nun eben die Reden der badischen Minister Zeugnis, welche sich den Tadel der „France“ zugezogen haben. — Die „Elberf.“ macht die Mitteilung, daß Preußen in Verbindung mit Rußland auf den Zusammentritt einer europäischen Konferenz zur Diskussion der Entwaffnungsfrage hinabzusteigen, um Frankreich zur Entwaffnung oder wenigstens zu einer bestimmten Erklärung in dieser Angelegenheit zu veranlassen. Wie wir von wohlunterrichteter Seite hören, ist diese Nachricht nicht begründet. — Die Reise des Geh. Legations-Rath von Reudell hat zu mancherlei Kombinationen Veranlassung gegeben. Nach der „Correspondance internationale“ soll derselbe in Luzern mit Lord Stanley eine Zusammenkunft haben, nach der „Elberf. Ztg.“ soll es sich um ein Zutreffen desselben mit dem Grafen Lichnowsky bei Veränderungen im Ministerium handeln u. s. w. Dem gegenüber ist an unsere frühere Mitteilung festzuhalten, daß die Reise des Herrn v. Reudell eine einfache Urlaubs- und Erholungsreise ist. Da die „Elberf. Ztg.“ in dem oben berührten Artikel auch von der Berufung des Herrn v. Savigny ins Ministerium spricht, mag zugleich erwähnt werden, daß auch diese Mitteilung unbegründet ist. Daß Herr v. Savigny vielleicht als Gesandter wieder in den aktiven Staatsdienst tritt, ist natürlich damit nicht ausgeschlossen. — Der Widerspruch in den Nachrichten über die Zeit der Rückkehr des Grafen Bismarck weist darauf hin, daß dieselben größtentheils auf Vermuthungen beruhen. Bestimmt ist über den Zeitpunkt der Rückkehr des Grafen noch nichts, doch ist er mit einiger Wahrscheinlichkeit auf Ende nächsten Monats anzusehen. — Aus über den Zeitpunkt des Zusammentritts des preussischen Landtages werden in den Zeitungen vielfache Vermuthungen aufgestellt und dieselbe bald Mitte Oktober, bald Mitte November angelegt. Es ist das eine Kontroverse über Dinge, die überhaupt noch nicht feststehen können. Außer der Rückkehr des Grafen Bismarck wird auch die Session der Provinzial-Landtage bei Besetzung des Termins in Betracht zu ziehen sein. Die Regierung beschleunigt übrigens ihre Vorarbeiten für den Landtag, um ihrerseits einer frühzeitigen Einberufung desselben kein Hinderniß in den Weg zu legen. — Der Minister des Innern Graf Eulenburg wird sich nach den Elberzögerungen begeben, um dort persönlich mit den Provinzialbehörden und anderen Notabilitäten über wichtige Verwaltungs-Angelegenheiten Rücksprache zu nehmen. — Der Oberpräsident der Provinz Preußen, der wirkliche Geh. Rath Eichmann, dessen Entlassungsgesuch Allerhöchsten Orts bekanntlich für den 1. Okt. genehmigt ist, wird vorher eine Urlaubsreise antreten und sich daher schon am 4. September von der Provinz verabschieden. Wie man weiß, wird auch der Regierungspräsident v. Preititz in Danzig am 1. Okt. aus seiner Stellung scheiden. Ueber die Nachfolge dieser beiden hohen Beamten haben die Zeitungen bereits mehrere Mittheilungen gebracht, die indessen keinen positiven Anhalt haben. Wichtig ist nur, daß von mehreren Kreisen des Regierungsbezirks Danzig die Kandidatur des Herrn v. Brauchitsch für den Regierungspräsidentenposten befürwortet worden ist. Doch ist dabei daran zu erinnern, daß Herr v. Brauchitsch seine Stelle als Landrath des Danziger Landkreises aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben hat. — Die Ausführung des Planes der Bildung von Armeemittheilungen wird, wie wir hören, wenigstens noch nicht in der nächsten Zeit erfolgen. Demnach ist auch das Gerücht unbegründet, das dem General v. Bonin mit diesem Plane in Verbindung bringt und der Elberf. ganz unnöthig, mit dem sich einige Zeitungen über den „konservativen“ General aussprechen. — In kurzer Zeit wird hier eine Konferenz zwischen Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes und der süddeutschen Staaten abgehalten werden, in welcher der mit Italien abzuschließende gemeinsame Postvertrag zur Verhandlung kommen wird.

**Berlin, 1. September.** Se. Maj. der König arbeitete am Sonntag Vormittags im Schlosse Babelsberg, ertheilte hierauf dem aus Alben hier eingelagerten Obersten Wagner Audienz und machte dann mit den übrigen hohen Herrschaften der Fürstin von Eginitz zur Geburtstagsfeier einen Gratulationsbesuch. Um 3 Uhr Nachmittags fand bei den Kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais zu Potsdam Familientafel statt. Nach Aufhebung der Tafel traf der König hier ein und erschien bald darauf im Opernhaus. Gestern Morgens 7 Uhr begab sich der König nach dem Kreuzberge, flog dort zu Pferde, wohnte zunächst den Exercitien der 1. und 3. Garde-Kavallerie-Brigade unter dem Kommando des Grafen v. d. Goltz bei, ließ hierauf die beiden Garde-Infanterie-Brigaden unter dem Kommando des Generals v. Vorwiesfeld im Feuer exerciren. Nach der Rückkehr zur Stadt nahm der König in Begleitung des Flügeladjutanten Altmeyers v. Alten die Kunstausstellung im Akademie-Gebäude in Augenschein, empfing hierauf den Fürsten zu Putbus, den aus Riffingen hieher zurückgekehrten russi-

schen Militär-Bevollmächtigten General Graf Kutusow und andere höhere Militärs und ließ sich sodann vom Geh. Rabinerath v. Mähler, dem Geheimrath Abelen Vortrag halten. An der Königl. Tafel erschienen der Prinz Albrecht (Bater), der Prinz August von Württemberg, der Prinz Heinrich von Hessen und außerdem waren mehrere Generale, Regimentskommandeure und die hier anwesenden fremdherrlichen Offiziere geladen.

Der Kronprinz hat sich zur Truppen-Inspektion nach Posen und Tarnow begeben. Der Prinz Karl ist nach Baden-Baden abgereist und der Prinz Albrecht von Albrechtsberg hieher zurückgekehrt.

**Berlin, 31. August.** In der Universitäts-Buchdruckerei zu München, die bekanntlich vorzugsweise mit dem Verlage welfischer Schriften beschäftigt ist, ist von diesem Standpunkte aus gegenwärtig eine Darstellung des wider den Grafen Platen geführten Hochverraths-Prozesses erschienen. Unter den verschiedenen Schriftstücken, die in der Broschüre zum Abdruck gelangt sind, befindet sich auch die Antwort, welche der Graf Platen, als Minister des Auswärtigen im ehemaligen Königreich Hannover, auf die bekannte Sommatton Preußens vom 15. Juni 1866 ertheilt hat. In dieser Antwort wurden bekanntlich sämtliche preussischerseits gemachten Vorschläge rundweg abgelehnt; die Motivirung dieser Ablehnung gewährt aber noch heute wesentliches Interesse, weil sie deutlich beweist, daß die Haltung der hannoverschen Regierung grundsätzlich von der Eifersucht und dem Hass gegen den preussischen Staat geleitet wurde. Preußen stellte an Hannover zuvörderst die Anforderung, daß die hannoverschen Truppen auf den Friedensstand vom 1. Mai 1866 zurückversetzt würden, eine Forderung, die bei der jedenfalls unsicheren Haltung der hannoverschen Regierung gewiß von der Sorge für das eigene Wohl diktiert wurde, dafern man während des Krieges mit Oesterreich Hannover nicht besetzen wollte. Graf Platen antwortete: „Der Unterzeichnete kann in Betreff dieses Punktes nur erklären, daß die königliche Armee sich durchaus nicht im Kriegszustande befindet. Sie hat nur die jedes Jahr üblichen Exercitien in diesem Jahre früher als sonst vorgenommen, und der Unterzeichnete kann nicht glauben, daß in dieser einfachen Maßregel, bei welcher weder Pferde-Ankäufe noch sonst irgend welche Akte der Mobilisirung vorgenommen sind, eine Feindseligkeit gegen Preußen erblickt werden könne. Die königliche preussische Regierung ihrerseits aber wird gewiß nicht verkennen, daß die Zurücknahme einer an sich bedeutungslosen Maßregel unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein schwerer Schlag für die Ehre der hannoverschen Armee sein würde, daß Se. Majestät, der Unterzeichnete allerdingst Herr, einer solchen Zumuthung sich niemals unterwerfen kann.“ Also selbst diese billige Anforderung, die eine Garantie bieten sollte für die wirkliche Beobachtung strikter Neutralität wird abgelehnt, obgleich es sich nach Graf Platen nur um die Rückgängigmachung einer „an sich bedeutungslosen Maßregel“ handelte! Die zweite Bedingung verlangte, daß Hannover der Berufung des deutschen Parlaments zustimme, und die Wahlen hierzu ausbreite, sobald es von Preußen geschehen würde. Graf Platen antwortete: „Der Unterzeichnete bezieht sich, in Betreff dieses Punktes darauf hinzuweisen, daß die Vorschläge zur Berufung eines deutschen Parlaments der Bundesversammlung zur Beschlußfassung vorliegen, und daß die königliche hannoversche Regierung, eingedenk ihrer Bundespflicht, eine vom Bunde abgesonderte Verhandlung dieser für die ganze deutsche Nation so hochwichtigen und folgenreichen Angelegenheit nicht für zulässig erachten kann.“ Das hieß also nichts Anderes, als: Hannover verweigert die Rekonstruktion Deutschlands auf einen Weg, der seit Jahrzehnten erwiesenermaßen nicht für die Herstellung, sondern nur für die Verschleppung einer besseren Herstellung Deutschlands gangbar ist. Drittens verlangte Preußen die Zustimmung zu den preussischen Reform-Vorschlägen vom 14. Juni 1866, würde dagegen aber die Souveränität der Welfen-Dynastie garantiren. Graf Platen antwortete: „Der Unterzeichnete kann in den erwähnten Reform-Vorschlägen eine Garantie für die Souveränitätsrechte des Königs, seines allernächsten Herrn, nicht erblicken. Die Reform-Vorschläge vom 14. d. M. greifen so tief und so wesentlich gerade in die Souveränitätsrechte ein, daß sie einer Mediatistik gleichen Erfolg besorgen lassen.“ Das heißt: König Georg will von einem Deutschland mit einer Spitze nichts wissen; die Abgabe eines Theils der Souveränität an das Ganze steht er als Mediatistik an. Nach dieser Antwort des Grafen Platen kann man sich ein deutliches Bild der Zustände machen, welche eingetreten sein würden, wenn darauf nicht die Besetzung Hannovers erfolgt wäre. Angenommen nämlich, Hannover hätte im Laufe des Krieges wirklich strikte Neutralität beobachtet, so würde selbst diese verhältnismäßig loyale Handlungsweise das Zustandekommen des norddeutschen Bundes geradezu unmöglich gemacht haben, da Hannover diesem Bunde, der die Souveränitätsrechte des Königs beschränkt, freiwillig niemals beigetreten sein würde — es wäre der Beitritt ja eine — Mediatistik gewesen! — Bisher war die Gewährung einer Steuervergütung für Bier auf das „in Fässern“ ausgehende Bier beschränkt. Nach einem Beschlusse des Bundesraths kann fortan auch für das „in Flaschen“ ausgehende Bier eine Steuervergütung bewilligt werden, welche indessen an folgende Bedingungen geknüpft ist. Das Zugeständniß darf „nur zuverlässigen“ und in steuerlicher Beziehung unbescholtenen Brauereien gemacht werden. Dann kommt die Bereitungsweise und die auszuführende Menge in Betracht; für letztere gelten 216 Quart als Minimum. Die Flaschen müssen in der Regel gleich groß sein, oder die gleichartigen Flaschen einen gleichen Rauminhalt haben. Zu der Anmeldung ist ein genau vorgeschriebenes Formular zu benutzen. Mit Anmeldung desselben ist durch die Revision die Größe der Flaschen, deren Zahl und Rauminhalt zu festzustellen. Die

probeweise Feststellung, bei welcher jedoch mit gehöriger Umsicht behutsame Ermittlung der Menge und Beschaffenheit vorzuziehen werden muß, ist zulässig. Die Zahl der Flaschen, welche in jedem Falle zum Zwecke der Revision zu öffnen sind, hängt von dem pflichtmäßigen Ermessen der Abfertigungsbeamten ab. Das Zugeständniß ist überdies jederzeit widerruflich und übrigens nach den Vorschriften über die Ausfuhr von Bier in Fässern zu verfahren.

Diejenigen Waaren, welche auf Bestellung oder zum Kommissionsverkauf nach dem Auslande gesandt, von dort zurückkommen, die sogenannten Retourwaaren, haben bisher in dem Zollvereine eine verschiedene statistische Behandlung erfahren. Zur Herbeiführung eines übereinstimmenden Verfahrens bei der Anfertigung derselben in den Kommerzial-Statistiken hat der Bundesrath des Zollvereins die nöthigen Anordnungen getroffen, welche die Einzelstaaten in Ausführung, und zwar schon vom laufenden Jahre ab, zu bringen haben.

Das Staatsministerium hat unterm 27. Juni d. J., in Ausführung des Allerhöchsten Erlasses vom 20. Juni 1867, wegen Anwendung des Reglements über die Civilversorgung und Civilanstellung der Militärpersonen des Heeres und der Flotte vom Feldwebel abwärts für die neuen Lande eigene Anordnungen beschloffen. Letztere beziehen sich auf die „Provinz Hannover“, „Provinz Hessen“ und „Provinz Schleswig-Holstein“. Bisher war von einer „Provinz“ Hessen amtlich noch nicht, sondern immer nur von dem Regierungsbezirke Kassel und dem Regierungsbezirke Wiesbaden die Rede.

Die von gewisser Seite an das Ausscheiden des Grafen Goltz aus dem diplomatischen Dienst geknüpften Hoffnungen, daß der Minister des Innern Graf Eulenburg den Volschasterposten in Paris einnehmen werde, erweisen sich einer Berliner Korrespondenz der „Schles. Ztg.“ zufolge als trügerisch. Für den Fall des Rücktritts des Grafen Goltz wird niemand anders, als Prinz Reuß in diese Stelle rücken, dessen persönliche Beziehungen zum Kaiserthum ihn besonders geeignet machen, dem kaiserlichen Einfluß die Spitze zu bieten.

**Breslau, 31. August.** Der volkswirtschaftliche Kongress wurde heute in Abwesenheit Leites durch Braun (Wiesbaden) eröffnet, worauf der Bürgermeister Dr. Bartsch den Kongress in Breslau willkommen hieß. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Mittheilungen konstituirte sich die Versammlung; Braun (Wiesbaden) wurde zum Präsidenten, der Oberbergbaupräsident Dr. von Carnall (Breslau) und Graf Bethusy-Huc zu Vizepräsidenten, der Affessor Miltz (Breslau), Regierungs-Affessor von Paditsch (Breslau), Kanzlei-Direktor Quandt (Berlin), Dr. Dorn (Wien), Dr. Lang (Stuttgart) zu Schriftführern, und Kaufmann Miltz nebst Dr. Reutisch zu Revisoren erwählt. Beschlüsse sind heute noch nicht gefaßt, da die Debatte vertagt wurde. Die Annahme der Resolution des Dr. Wolff und Herrn von Behr, betreffend die Reform des Hypothekendarlehens im Sinne der volkswirtschaftlichen Freiheit, ist als gesichert zu betrachten.

**Montompsi, 30. August.** Auf dem Marsche von Miltz nach den Kantonirungs-Quartieren bei den diesjährigen Divisionsübungen erhielt gestern das westpreussische Ulanenregiment Nr. 1 unter Führung des Obersten v. Redow in den umliegenden Dörfern und Hauländern Quartier. Bei der Nachricht von der bevorstehenden Einquartierung entstand ein vollständiger Weistreit unter den ländlichen Besitzern, Mannschaften und Pferde zu erhalten und aus allen Richtungen waren zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen die wohlhabenden Hauländer herbeigeeilt, um ihre Gäste in die zerstreut liegenden Quartiere zu geleiten, wo ihnen, was Küche und Keller vermochten, vorgesetzt wurde. Bei dem heute erfolgten Abmarsche war der Abschied ein sehr herzlicher und die Scheidenden bedauerten nur, daß sie nicht einen Ruhetag in dieser Gegend gehabt hätten. Die Verpflegungsgelder wurden fast durchweg den Mannschaften zurückgegeben.

**Norderney, 28. August.** Gestern, den 27. d., Morgens 11 Uhr, als wir mit dem Dampfschiffe „Wilhelm“ von Emden hierher abfuhren, lag das Königl. Kanonenboot „Comet“ im Hafen von Emden. Bald nach der Abfahrt sahen wir einen französischen Kriegsdampfer, der zwei Masten führte, vor Delfsyl liegen. Wie auf Befragen bestätigt wurde, war jener französische Kriegsdampfer Tages vorher im Hafen von Emden erschienen; er hätte sich aber, als der „Comet“ angekommen, wieder entfernt. Wie es scheint, sei der Franzose vor Emden mit Peilungen in der Emsmündung beschäftigt gewesen. Das Erscheinen eines französischen Kriegsdampfers vor Emden und sein vor Anker liegen vor einem holländischen Hafenort (Delfsyl) ist jedenfalls eine sehr bemerkenswerthe Thatsache.

**Hamburg, 31. August.** Zum deutschen Architektenentage sind mindestens 800 Anmeldungen bis jetzt eingegangen.

**Hamburg, 31. August.** Prinz Napoleon, der gestern im strengsten Inognito auf seiner Dampfjacht „Jerome Napoleon“ im hiesigen Hafen eingetroffen war, besuchte auch Altona und fuhr Nachmittags nach Lübeck, von wo er heute zurückwärts wend, um seine Reise nach der Wejer fortzusetzen.

**Lübeck, 31. August.** Prinz Napoleon ist unter dem Namen eines Grafen von Reudon hier eingetroffen und im „Hotel zur Stadt Hamburg“ abgestiegen. Nachmittags machte der Prinz einen Ausflug nach Travemünde.

## Ausland.

**Wien, 29. August.** Aus Bukarest kommt eine wichtige Nachricht. Das Ministerium Bratiano ist nämlich entschlossen, den demnächst zusammentretenden Kammern einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den israelitischen Rumänens die vollständige Gleichberechtigung verleihen soll.

**Wien, 31. August.** Heute fand die Eröffnung der achten



deutschen Künstler-Versammlung statt. Der Kultusminister Hasner betonte in seiner begrüßenden Ansprache den Umstand, daß gerade Wien es sei, das den Versammlungsort der Künstler bilde, indem er darin ein anerkanntes Zeugnis erblickte, welches die Künstler dem regen, freien Geiste in Oesterreich ausstellten. — Heute wurde auch die 26. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe eröffnet. — Die „Abendpost“ spricht die Erwartung aus, daß die preussischen Blätter von der Erklärung der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ Alt nehmen werden, welche nunmehr in Abrede stellt, daß Graf Bloome der Verfasser des osterwählten Artikels dieses Blattes über die Cassiner Konvention sei.

**Brüssel, 31. August.** Das eben veröffentlichte Bulletin lautet: Der Kronprinz hat eine schlechte Nacht gehabt. Auch des Morgens war der Zustand weniger befriedigend.

**Thun, 28. August.** Graf Ferdinand Harrach feierte vorgestern zu Schloß Oberhofen am Thuner See seine Vermählung mit der Gräfin Helene v. Pourtales unter allgemeiner freudiger und herzlichster Theilnahme der zahlreich versammelten Bevölkerung.

**Paris, 30. August.** Der Graf und die Gräfin v. Girgenti, die vorgestern mit dem Vizekönig von Spanien in Paris eingetroffen sind, werden heute in Fontainebleau beim Kaiser Napoleon. Diese Gastfreundschaft und noch mehr der durch dieselbe veranlaßte Aufbruch der Reise nach Chalons haben, besonders in der diplomatischen Welt, zu vielen Kommentaren Anlaß gegeben. Man fragt sich, welche besonderen Motive den französischen Hof bestimmen konnten, dem Bruder des Königs von Neapel und der Tochter der Königin von Spanien einen so ausgezeichneten Empfang zu bereiten, da doch seine Beziehungen zu den beiden Zweigen des Hauses Bourbon sich bisher nicht durch eine große Intimität auszeichneten. Da Prinz Humbert und die Prinzessin Marguerite neulich mehrere deutsche Höfe besucht haben, ohne den französischen zu besuchen, so schließt man daraus, daß die bevorstehende Aufnahme, die Graf und Gräfin Girgenti finden, eine Art von Repräsentation gegen Italien und gleichsam ein erstes Avertissement ist. Gleichzeitig, während das bourbonische neuvermählte Paar in Fontainebleau erwartet wurde, verbreitete sich in Paris das Gerücht, der italienische Finanzminister Menabrea befände sich unter dem Vorwande einer Familienreise nach Nizza auf dem Wege nach Fontainebleau. Den Alarmisten war die Billigkeitsurkunde des Kaisers Napoleon v. Plombières zu ruhig und theilhaftig gewesen; sie hatten dieses Jahr auf eine Wiederholung der Savoyrischen Staatsaktion, die vor zehn Jahren in demselben Bade spielte, gerechnet und ließen nun den Minister Menabrea das Versäumte in Paris nachholen. Jedoch würden die Gäste, die man in diesem Augenblick in Fontainebleau findet, für den italienischen Ministerpräsidenten sehr wenig Anziehungskraft haben, und schon aus diesem Grunde ist das Gerücht von seiner heimlichen Reise für eine nicht sehr glückliche Erfindung zu erklären.

**Paris, 31. August.** „Patrie“ zufolge soll die Abreise des Kaisers nach dem Lager von Chalons wiederum um einige Tage verschoben worden sein. Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Biarritz ist auf den 25. September festgesetzt. Staatsminister Rouher begab sich heute nach Fontainebleau. — Dufaure hat die ihm von Toulon angebotene Kandidatur zum gesetzgebenden Körper angenommen. — Western fand im Bois du Vernet ein Duell zwischen Paul Granier (de Cassagnac) und Lissagaray, dem Redakteur des in Auch erscheinenden „Avenir“ statt. Lissagaray wurde schwer verwundet.

**Paris, 31. August.** Heute findet zu Ehren des Grafen und der Gräfin von Girgenti ein Fest in Fontainebleau statt, wozu die meisten Minister und hohen Würdenträger eingeladen sind. — Der Marquis de Moustier wird morgen erwartet.

**Florenz, 31. August.** Das Gerücht, der österreichische Gesandte, Hr. v. Káldy, sei nach Wien berufen worden, entbehrt der Begründung. Wie versichert wird, hat der Minister des Innern seine Entlassung eingereicht, und wird dieses Departement zunächst interimistisch von dem Senator Cantelli verwaltet werden. Die oppositionelle Volksversammlung in Neapel wird bestimmt im Laufe des nächsten Monats stattfinden. Die Mandatentwiderlegung Garibaldi's als Abgeordneter steht zu dieser Volksversammlung in keiner Beziehung und soll lediglich dem Wunsche entspringen sein, den öffentlichen Angelegenheiten fern zu bleiben.

**Rom, 24. August.** Der Papst läßt seine Kanonen, wenigstens so viele als möglich in geordnete Umwandlung. Diese Operation wird im Arsenal vorgenommen, welches im Vatican selbst sich befindet, so daß die geistlichen Waffen und die weltlichen Waffen theilhaftig neben einander geschmiedet werden. Der Graf von Caserta, der sich für einen großen Kenner in Artilleriesachen auszeichnet, wechselt seine Giltterwaffen mit häufigen Besuchen in den Werkstätten ab, wo auch die Umwandlung der Gewehre von 1857 in Hinterlader vorgenommen wird. Selber ist diese Umwandlung dermaßen mangelhaft, daß die neuen Waffen den Soldaten in den Händen zerpringen. — ebensind taugen die in Birmingham und Lüttich bestellten Remingtongewehre auch nicht mehr, dieselben besonders, welche die katholischen Comités anfertigen lassen. Diese Comités, welche, wie es scheint, überzeugt sind, daß die Militärintendantur von Rom ein wahres Räuberneß ist, schicken so viel als möglich ihre Spenden in Natur. Das mag noch angehen für den Tabak, den Hospitalwein, die Leibbinden u. s. w., aber die Waffen entsprechen niemals den reglementirten Modellen vollständig.

**London, 30. August.** Nach sieben Uhr gestern Abend herrschte selbst in den belebtesten Straßen der Hauptstadt eine ungewöhnliche Stille; die 4000 Droßkolen, welche sich dem Strife angeschlossen hatten und den Tag über mit großen Anschlägen „Kein Droßkolenmonopol“ an ihren Wagen durch die Straßen gefahren waren, zogen nach dem „Schlußmeeting“ in der Agricultural Hall. Ein Musikcorps und ein Banner mit der Aufschrift „Gerechtigkeit, und Nichts mehr; unser Recht, und Nichts weniger“ an der Spitze, verschafften die Kutscher sich Eingang in das Gebäude; — keine leichte Arbeit, da ein großer Volkshaufen sich angesammelt hatte, um dem Aufzuge zuzusehen, oder womöglich etwas von den Vorgängen im Innern mitzubekommen. Nur wenigen gelang dies; diese aber fanden sich für das Gedränge beim Eingange und die Hitze im Innern durch eine Anzahl ergötzlicher Scenen belohnt. Kaum war es dem Präsidenten möglich, der gegen neun Uhr auf einen Tisch stieg, um das Meeting als eröffnet zu erklären, die nöthige Ruhe herzustellen. „Kein Monopol“ — so sagte er — „müsse ihre Parole sein, die Droßkolenkutscher seien so wie so schon

genug belagert, denn London besitze 6000 Droßkolen, im Werthe von £fr. 300,000, und von diesem Kapital von £fr. 300,000 wurden ihnen Abgaben und Steuern im Betrage von £fr. 100,000 abgezwickelt.“ Nach Beendigung der Ansprache wurden zwei Resolutionen gefaßt, denen zufolge die Anwesenden sich verpflichteten, keinen Bahnhof zu betreten, sich auch der Nähe der Bahnhöfe und dem dort befindlichen Ständen fern zu halten und von Morgens 2 bis halb 11 Uhr zu Hause zu bleiben, bis die Eisenbahngesellschaften das Privilegienystem abgeschafft hätten. Sollte dies im Verlaufe von 6 Tagen nicht erfolgt sein, so soll die Arbeit ganz eingestellt werden. Nachdem die beiden Resolutionen mit großem Enthusiasmus angenommen worden waren, entließ der Vorsitzende die Anwesenden mit der Mahnung, ruhig nach Hause zu gehen. (Eine spätere Nachricht, vom 29., lautet: Die den Droßkolenkutschern am Schluß des Meetings ertheilte Warnung, ruhig nach Hause zu gehen, scheint wohl am Plage gewesen zu sein. Nicht weniger als 5 derselben fanden heute wegen Aufstörung in trunkenem Zustande vor dem Polizeigericht und wurden zu Geld- bez. Gefängnißstrafen verurtheilt. Inzwischen waren heute Morgen die Straßen doch nicht ganz so droßkolenleer, als man nach den gestern gefaßten Beschlüssen hätte voraussetzen sollen, und selbst viele der gestern beim Meeting anwesenden Kutscher schienen vor 11 Uhr Morgens Passagiere nach den Bahnhöfen befördert zu haben.)

**Griechenland.** Aus Nowgorod in Rußland war bei der Anwesenheit des Großfürsten Konstantin folgender telegraphischer Glückwunsch an die Königin von Griechenland gerichtet worden: „Das alte Nowgorod hat das Glück, heute die Anwesenheit Sr. K. H. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch und seiner erhabenen Kinder zu feiern. Derselbe trinkt auf das Wohl Ihres erhabenen Gemahls und des neugeborenen Erben des griechischen Thrones.“ — Die Antwort lautete: „Der König und ich sind sehr gerührt und danken aufrichtig der alten Stadt Nowgorod für die Theilnahme, die sie unserem Glücke schenkt. Ich hoffe, daß mein Sohn das Band zwischen meinem neuen Vaterlande und dem geliebten Rußland noch verstärken werde. Olga.“

**Petersburg, 31. August.** Heute ist ein Kaiserlicher Ukas veröffentlicht, der den Soldaten aller Heeresgattungen, welche bis zum 1. Januar 1868 dreizehn Jahre gedient haben, einen terminlosen Urlaub, denjenigen dagegen, welche zehn Jahre gedient haben, einen beschränkten Urlaub ertheilt. Ausgenommen sind nur die zum Warschauer Militärbezirk Gehörenden, deren Beurlaubung erst nach dem Kaisermandat stattfinden soll.

**Petersburg, 29. August.** Gestern ist der erste Eisenbahnzug von Sankt Petersburg nach Jekaterinburg abgegangen; die vollständige Eröffnung der Bahn wird am 6. September stattfinden. — Der Großfürst Wladimir ist nach Petersburg zurückgekehrt.

**Jekaterinburg in Sibirien.** Im April d. J. war eine Anzahl von 50 Arrestanten zum Fällen von Holz für die Alexandrowskische Brauereibrennerei in den Wald geschickt worden. Von dieser Partie waren zehn Polen entwichen, zu deren Auffindung Streifcorps in die Wälder geschickt wurden. Ein Trupp derselben, aus Eingeborenen bestehend, stieß am 16. Mai auf die Flüchtlinge, und da sie sich mit den Waffen in der Hand vertheidigten, wurde einer von diesen Polen, Namens Frank Riel, verwundet und gefangen, den Uebrigen gelang es, weiter zu flüchten. Am 20. Mai wurden wiederum fünf Flüchtlinge von dem Streifcorps der Eingeborenen aufgefunden und bei dem darauf sich entzündenden Kampfe der Pole Wilhelm Buzgat getödtet, die Uebrigen retteten sich in den Wald. Drei Tage darauf wurde der Flüchtling Jakob Reljak gefangen und am 27. Mai Iphigill Borawod, Stanislaw Wasienko, Jan Rypid und Karl Bartold, so daß nur noch die drei Arrestanten Franz Gilewski, Michael Gossnack und Andreas Rardyp nicht wieder ergrißen sind. — Die „Jekaterinburger Gouv.-Ztg.“ meldet, daß am 10. Juni der Staatsverbrecher Andreas Krassowski aus den Nertschinskischen Bergwerken entwichen ist. Charakteristisch sind die besonderen Kennzeichen, welche die Gouvernements-Zeitung in dem Signalement des Flüchtlings (eines früheren Soldaten) angiebt: „Auf der linken Hand hat derselbe fünf Wunden, auf der Schulter und dem Oberarm zwei, auf dem linken Fuß und auf der Hüfte zwei, und unter der linken Achsel eine; im Ganzen zehn Wunden.“

#### Pommern.

**Stettin, 1. September.** (Sigung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 27. August cr.) Das Gesuch eines hiesigen Geschäfttreibenden, ihm freien Zutritt zu den Börsen-Versammlungen zu gestatten, wiewohl auf Grund der entgegenstehenden Bestimmungen der Börsen-Ordnung abgelehnt. — Es wurde beschlossen, die von der Fachkommission für den Waarenhandel, von Korporations-Mitgliedern und von der Rechnungs-Abnahme-Kommission in Betreff der Hülfspachhoflagerräume gestellten Anträge in einer Konferenz von Kommissarien des Vorsteher-Amtes und der Fachkommission für den Waarenhandel zur Vorberatung vorzulegen. Zu Kommissarien des Vorsteher-Amtes werden die Ober-Vorsteher Gehheimer Kommerzien-Rath Naum und die Vorsteher Kommerzien-Rath de la Barre, Konjul Theune und Peisch ernannt. Die Fachkommission wird ersucht, ebenfalls 4 Kommissarien zu ernennen. Inzwischen sirkulirt die in dieser Angelegenheit bisher geführte Korrespondenz bei sämtlichen Mitgliedern des Vorsteher-Amtes. — Herr Wilhelm Klein hat seinen Austritt aus der Korporation angezeigt. — Das Kollegium nimmt von dem Restripte des Herrn Handelsministers vom 10. August cr. Kenntniß, wonach der für das Jahr 1867 erhaltene Jahresbericht zu verschiedenen Bemerkungen Veranlassung gegeben hat.

— In Anerkennung des rühmlichen Verhaltens des 2. pomm. Grenadier-Regiments (Colberg) Nr. 9 während der Belagerung von Colberg haben Sr. Majestät der König geruht, am 60. Jahrestage jener denkwürdigen Zeit (26. August 1808) dem genannten Regiment die Bezeichnung „Colberg'sches Grenadier-Regiment“ (2. pomm.) Nr. 9 zu ertheilen.

— Das Kriegsministerium hat auf G. und zahlreich eingehender Anträge von aus dem Landwehrverhältnis ausgeschiedenen Offizieren um nachträgliche Verleihung des an Stelle des früheren Landwehrdienstausschneidung gestifteten silbernen Dienstauszeichnungs-Kreuzes erster Klasse, zur Kenntniß der Aemter gebracht, daß der bezüglichen königlichen Ordre vom 4. Juli d. J. eine rückwirkende Kraft nicht beigegeben werden kann.

— Heute Vormittag erschien sich auf dem allgemeinen Begräbnisplatze vor dem Königsthor ein Eisenbahnbeamter. Man

vermuthet, daß dies der Bahnmeister R. aus Blumenhagen ist, dessen Entlassung aus seinem Amte wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten gestern erfolgte und der nach einer hierher gelangten Nachricht aus seinem Wohnorte spurlos verschwunden war. Wie es heißt, hinterläßt R. eine Frau und vier Kinder in nicht weniger als günstigen Verhältnissen.

— Das von der Neuen Liedertafel zum Besten der Armen der St. Peter- und Paul-Parochie veranstaltete Konzert hat eine Einnahme von 132 Thlr. 25 Sgr. ergeben.

**Wesewalk, 31. August.** Ich beile mich, Ihnen in Kürze zu melden, daß Sr. königliche Hoheit der Kronprinz bei seiner heute Abend 9 Uhr erfolgten Ankunft hieselbst besonders festlich empfangen wurde. Die Stadt war zum größten Theile glänzend illuminiert. Morgen wird der Kronprinz die hier zusammengezogenen Truppen inspizieren und am Abend die Weiterreise nach Stettin antreten.

**Stralsund, 31. August.** Am 28. d. Mts., Mittags, entzündete der Blitz in Trissow eine Bodwindmühle, in Trantow eine Scheune und brannte solche gänzlich nieder. Menschen sind nicht beschädigt.

#### Vermischtes.

**Doberan, 28. August.** Die „Medl. Anz.“ melden: Das hiesige Postamt hatte poste restante einen Brief aus Berlin mit 1932 Thlr. unter Adresse eines ausländischen Badegastes erhalten, der am H. Damm wohnte und den höheren Ständen angehört. Zur Einlieferung meldete sich als Adressat alsbald ein Herr von eleganter Persönlichkeit, der auf Befragen der Post-Offizianten unbefangenen entgegenete, daß sein Paß bei der französischen Gesandtschaft in R. aufbewahrt werde, er aber mit hinlänglichen Ausweisen zur Empfangberechtigung des Briefes versehen sei und die Ausbändigung sofort erbitten müsse, da sein Wagen zur Abreise vor der Thüre stehe. Zugleich produzierte er das Schreiben eines Bonboner Bankhauses, worin er benachrichtigt wird, daß auf seine Bitte die Auszahlung des vorerwähnten Wechselbetrages dem Berliner Banquier R. übertragen sei. Er befragte sich darauf, daß er überdies vor einigen Tagen von hier aus an das Handlungshaus R. in Berlin, wie dem Postamte erinnerlich sein müsse, ein rekommandirtes Schreiben gerichtet habe. Hierin sei von ihm nun die Einlieferung des Geldes nach Doberan nachgesucht und das Couvert poste rest. Briefes werde die Firma des eben genannten Berliner Hauses im Papierdruck zeigen. Alle diese Umstände und Merkmalen trafen zu; auch trug der Londoner Brief auf der Außenseite die ordnungsgemäßen englischen Poststempel. Das Postamt fand daher auch kein Bedenken, dem also legitimierten und in keiner Weise verdächtig erscheinenden Fremden den Geldbrief zu behändigen. Nachträglich stellt sich jedoch heraus, daß der Adressat des Briefes noch am H. Damm verweilt und daß derselbe, als ihm auf seine betreffende Anfrage nach dem erwarteten Geldbriefe die geschehene Ausbändigung an den Fremden mit den begleitenden Umständen mitgetheilt wurde, den von dem Postamte zurückbehaltenen und ihm vorgelegten Brief des Londoner Bankhauses als echt anerkannt hat. Der Aufklärung dieses räthselhaften Vorganges sieht man mit Interesse entgegen.

#### Viehmärkte.

**Berlin.** Am 31. August wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: An Rindvieh 1253 Stück. Der Handel war bei milder kalten Zutritten durch Ankäufe nach den Rheinlanden sehr belebt und wurde beste Waare mit 17 Thlr., mittel 14—15 Thlr., ordinäre 9—12 Thlr. per 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. An Schweinen 3318 Stück. Beste feine Kern-Schweine (Mecklenburger) waren gesucht und wurden mit 17—18 Thlr. per 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. An Schafen 8652, erst. des alten Bestandes von ca. 300 Stück. Die Zutritten waren bedeutend schwächer als seit mehreren Wochen, denn es war das Geschäft für mittlere Waare sehr gedrückt, indem es zu dieser Qualität an Käufen sehr, schwere fetter Hammel wurden nach dem Werth bezahlt. An Kalbern 666 Stück, welche bei lebhaftem Verkehr zu mittelmäßigen Preisen bezahlt wurden.

#### Schiffsberichte.

**Wienmünde, 31. August.** Angelommene Schiffe: Franz August, Ahrens von Sunderland. Banqueran, Sicallae von Antwerpen. J. B. Spencer, Spencer von Philadelphia. Carl, Johanne von Carlscrona. Majappa, Wilhab von Bergen. Helene, Kruse von Studenac. Dernen, Markmann von Roenne. Struensee, Kräft; Hedwig, Steinhoff von Kopenhagen. Cito, Radhan von Randers. Wineta (SD), Lauter von Königsberg. Memel-Packet (SD), Wendt von Memel. Ceres (SD), Braun von Kiel. Telling, Kropp von Harlepool. Sonnabend, Bibak; Aeolus, Desterreich von Sunderland.

#### Börsen-Berichte.

**Stettin, 1. September.** Wetter: leicht bewölkt. Temperatur + 14° R. Wind W.

##### An der Börse.

Weizen etwas matter, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 73—77  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , feiner 78—79  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., weißer 76—83  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , bunter 72—76  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , feiner 77—78  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , 83—85  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., gelber September-Oktober 74  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob., Frühjahr 71  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob., (gestern Abend 72  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.)

Roggen etwas niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 53—55  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob., Oktober-November 53  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob., Frühjahr 51  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., 51  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Ob.

Gerste unverändert, pr. 1750 Pfd. loco Futter- 47  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Oberbruch 51—52  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

Safer pr. 1300 Pfd. loco 33—34  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , 47—50  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  September-Oktober 33  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Frühjahr 34  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Erbisen ohne Handel.

Winterrüben Septbr.-Oktbr. 76  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Rübsl matt, loco 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., September-Oktober 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., April-Mai 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 19  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., September 19  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob., Oktober 18  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 17  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Frühjahr 17  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob.

Angemeldet: 100 Wopl. Rübsen, 900 Etr. Rübsl, 1500 Barrels Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen 74  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Roggen 54, Winterrübsen 76  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Rübsl 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Spiritus 19, Petroleum 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

**Breslau, 31. August.** Spiritus per 8000 Er. 19  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Roggen per August 50  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , per Herbst 50  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Rübsl per Herbst 9, per Frühjahr 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Naps fest. Zint unverändert.

**Hamburg, 31. August.** Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, auf Termine lebhaft. Weizen pr. Herbst 5400 Pfd. netto 125  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Ob., pr. Oktober-November 122  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Ob. Roggen Herbst 5000 Pfd. brutto 92  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Ob., pr. Oktober-Novbr. 91  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Ob. Safer Rille. Rübsl stille, loco 20  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , pr. Oktober 20  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , pr. Mai 21. Spiritus fest. Raffee sehr ruhig. Zint unverändert.

**London, 31. August.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,069, Gerste 16,272, Safer 76,615 Quarters.

Englischer Weizen besser Qualität etwas höher, in fremdem nur De-tailgeschäft. Gerste stetig. Safer fester. Wehl matt. — Schönes Wetter